

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 19 (1978)
Heft: 2

Artikel: Schulbücher werden (bald) gratis : die allerneuste soziale Errungenschaft der Sowjetunion
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1094077>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auf (inländischen) Reisen lernt man viel: dass es auf die Sehens- und Vermessungswürdigkeiten anderswo auch nicht mehr ankommt als daheim.

Gedankens ansichtig wurde. Nicht zu erfassen, nicht zu übersehen.» Von dunklen Kräften gefangen fühlt er sich: «Er, der sich als derart kühn präsentiert hatte, (...) war plötzlich gegen etwas wie eine Wand geprallt, wo sein Wille nichts vermochte, aufgab. Nichts hing mehr von ihm ab.» (S. 95)

Als Icherzähler setzt sich Bitow mit dem Schicksal auseinander in der Reiseskizze «Glücksspiel». Eine seiner Reisen führte ihn nach Chiwa in Zentralasien. Er fuhr nicht hin, um die sozialistischen Errungenschaften dieser Stadt zu erkunden, obwohl das natürlich am besten bezahlt wird. Er wird etwas ganz anderes schreiben.

«Das, was ich über (die Stadt) schreiben muss, ist mitnichten in ihr, sondern in mir. Wozu denn

das, was ich ohnehin in mir habe, in dieses ferne und überflüssige Chiwa schleppen, um es dann zu schreiben? Die Buchhaltung — das ist die Muse weiter Reisen! Der Amor Vorschuss schiesst Abrechnungspfeile auf uns ab...» (S. 471)

Auch das Motiv der Flucht und der Suche klingt an. Im Gasthof angekommen, erblickt Bitow im Winkel seines Zimmers sogleich sein unglückseliges Leben, dem er davongelaufen war, das ihm aber die Treue gehalten hatte.

Kaum zu glauben, dass man solche Aussagen in der Sowjetunion in hoher Auflage gedruckt hat. Ich denke, dass die Verantwortlichen es nicht mehr wagen, einem so bemerkenswerten Schriftsteller, zweifellos einem Klassiker der Zukunft, den Mund zu stopfen. Und wie dankbar wir für jede Seite sein können!

Zudem kann niemand Bitow der Verleumdung bezichtigen, seine aufrichtige Beobachterhaltung, seine Wahrhaftigkeit sind eindeutig.

«Es ist gut auszudenken, was gewesen ist, aber unmöglich zu erdichten, was nicht gewesen ist.» (Sieben Reisen, S. 471)

Bitow ist, weil aufrichtig, gegenüber sich und seinen Helden unerbittlich; diese seine Welt, be-

leuchtet vom magischen Kristall grosser Kunst, fesselt uns. Im Nachwort zum Buch «Menschen-tage» würdigt ein Wladimir Gussew den Autor vorsichtig:

«Die Stärke und Ehrlichkeit des Kampfes, der Suche bringen ihre Früchte. Das Spiel ist den Einsatz wert. Und falls Bitow schliesslich *siegt*, innerlich *jenen Helden besiegt*, dann ist er nicht

Geborgenheit im Arbeiterwohnheim: Ganz allein nach Krach mit allen; na Gott sei Dank.

mehr weit davon, ein Schriftsteller gemäss jenen verantwortungsvollen künstlerischen Kriterien zu werden, die unsere klassische Literatur festgelegt hat.»

Hier wird also die Hoffnung geäussert, Bitow ringe sich gelegentlich noch zum Akzeptablen durch.

(Wie die Chancen hierzu stehen, wird Valerij Tarsis in einer Fortsetzung zeigen.)

Die allerneueste soziale Errungenschaft der Sowjetunion

Schulbücher werden (bald) gratis

Dass die Schulbücher in der Sowjetunion gratis sind, weiss man im Westen nicht speziell; über eine solche Selbstverständlichkeit braucht man sich schliesslich keine besonderen Kenntnisse zuzulegen. Aber die Selbstverständlichkeit trifft nicht zu. Erst jetzt haben Partei und Regierung (in Erfüllung des neuen Verfassungsauftrags) beschlossen, den Schülern der allgemeinbildenden Mittelschulen (Oberstufe der Zehnjahresschule) die Schulbücher, die Staatseigentum bleiben, unentgeltlich zur Nutzung zu überlassen. Die Einführungszeit für diese soziale Errungenschaft dauert bis 1983.

Schon längst gratis ist dafür alles, was zum obligatorischen vormilitärischen Unterricht gehört; die meisten Schulen haben bereits eigene Schiessplätze. Aber es bleibt anerkennenswert, dass der Zivilbedarf zweiter Priorität doch noch berücksichtigt wird.

Die «Prawda» hat dieser Pioniertat am 3. Januar ihre erste Seite gewidmet. Mit einer ausgiebigen Verteilung von Pflichtenheften zwecks pfleglicher Behandlung der Pflichtlektüre. Wir folgen den Ausführungen in Auszügen:

«In einigen Republiken hat man positive Erfahrungen bei der unentgeltlichen Nutzung der Schulbücher aus dem Bibliothekfonds der Schüler gemacht. Das wurde von den Pädagogen, den Schülerkollektiven und den Eltern begrüsst.

Das ZK der KPdSU und der Unionsministerrat haben beschlossen, den allgemeinen Uebergang auf die unentgeltliche Nutzung der Schulbücher durch die Schüler der allgemeinbildenden Mittelschulen von 1978 bis 1983 zu verwirklichen.

Schulbücher sollen den Schülern in der Regel viermal im Jahr ausgeliehen werden. Die Partei-, Sowjet-, Gewerkschafts- und Komsomolorgane sind verpflichtet, die Verantwortung der Pädagogenkollektive und der Familien für eine richtige, vernünftige Nutzung der Schulbücher zu garantieren. Das Bildungsministerium der UdSSR, das Komsomol-ZK und der Zentralrat der Allunionsorganisation der Pioniere haben konkrete Massnahmen zur besseren Erziehung aller Schüler zu ergreifen, damit diese die staats-eigenen Schulbücher schonend nutzen. Sie sollen Wettbewerbe und Ausstellungen über die richtige Bewahrung von Schulbüchern organisieren.

Das Bildungsministerium der UdSSR, das Staatskomitee des Unionsministerrates für Verlage, polygraphische Industrie und Buchhandel sowie die Ministerräte der Unionsrepubliken werden verpflichtet, das Verfahren und die Termine für den Uebergang aller Schultypen auf die unentgeltliche Nutzung der Schulbücher zu erarbeiten.

Es sind langfristige Pläne und Jahrespläne für die Errichtung und Erneuerung von Schulbücherfonds vorzulegen; ausserdem müssen die Termine und die Auflagen für die einzelnen Schulbücher und für die einzelnen Klassen bestimmt werden. Wie bei den allgemeinbildenden Mittelschulen ist es auch bei den berufstechnischen Mittelschulen nötig, die Schüler mit den Schulbüchern unentgeltlich zu versorgen. Das gilt auch für die Fachmittelschulen.

Das Bildungsministerium der UdSSR, die Akademie der Wissenschaften und die Akademie der Pädagogischen Wissenschaften der UdSSR und die Bildungsministerien der Unionsrepubliken sind verpflichtet, die weitere Erhöhung des ideologisch-theoretischen Niveaus der Schulbücher zu garantieren, die politische Ausrichtung der Schulbücher zu erweitern, die Struktur der Bücher zu verbessern und ihren Umfang zu reduzieren. Sie müssen Massnahmen ergreifen, damit die Schulbücher für die einzelnen Fächer lange Zeit aktuell bleiben.

Das Staatskomitee der UdSSR für die Verlage und die Staatskomitees der Unionsrepubliken für das Verlagswesen werden ermächtigt, ihre Papierreserven hauptsächlich zur Erweiterung der Ausgabe von Schulbüchern, methodischen Büchern, Kunst- und Kinderliteratur zu verwenden. Die bisherige Ordnung wird beibehalten, wonach die Schulbücher vom Handelsnetz des Staatskomitees der UdSSR für das Verlagswesen und vom Zentrosojus (Konsumgenossenschaften) den Schulen zugeteilt und verteilt werden.

Es ist vorgesehen, jährlich die notwendigen Beträge zur Finanzierung von Errichtung, Erneuerung und Nutzung der schuleigenen Bücherfonds aus dem Staatsbudget zu garantieren.

Die Partei-, Sowjet-, Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen müssen dahin wirken, dass der Uebergang auf die unentgeltliche Nutzung der Schulbücher durch die Schüler der allgemeinbildenden Mittelschulen in Uebereinstimmung mit diesem Beschluss erfolgt.»